

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Jugend-Bildung-Hilfe in Bolivien e.V.!

Queridos amigos y amigas de Bolivia,
in diesen Wochen musizieren unsere Freunde und Projektpartner der „Musikwerkstatt CANTO SUR“ auf ihrer sechsten interkulturellen musikpädagogischen Projektinformations-Reise in zahlreichen Orten Deutschland, Luxemburg und Österreich. Bitte gleich auf der Liste nachsehen, wo das nächstgelegene bolivianische Musikfest stattfindet!

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied Eva Kassewitz de Vilar, sie verstarb am 11. April 2017 in Sucre. Gerd Mielke, Karen Hochmann, Heinz und Edith Stamm teilen mit uns einen Nachruf und Fotos aus den letzten Jahren mit Eva.

Es ist für unseren kleinen ehrenamtlichen Verein schon etwas Besonderes, wenn gleich zwei Vorstandsmitglieder die von uns unterstützten Projekte in Bolivien besuchen, wie zu Anfang dieses Jahres geschehen. Janka Werner und Andres Dehmel nahmen sich Zeit, mit den Partnern in Sucre und Umgebung zu reden, ihre Erfolge und Sorgen zu erfahren und mögliche weitere Projekt-Ideen zu entwickeln.

Unser nächstes JBH-Treffen wird vom 27. bis 29. Oktober 2017 in Herzogenrath bei Aachen stattfinden! Angeregt durch unsere Besuche bei Projekten von und Behinderten in Sucre werden wir dann auch die Situation von „Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Bolivien“ thematisieren. Wer von Ihnen/Euch zu diesem Themenkreis etwas beitragen kann möge sich bald an mich wenden, ich freue mich auf einen interessanten Austausch.

Außerdem finden bei unserer Mitgliederversammlung auch die zweijährigen Vorstandswahlen statt. Unsere langjährige Kassenverantwortliche Gabriele Barth und ich selbst werden - wie bereits angekündigt - nicht mehr kandidieren. Der JBH als lebendige demokratische Vereinigung bietet jedem alten und jungen Vereinsmitglied die Möglichkeit, sich an Entscheidungen aktiv zu beteiligen: ergreife die Chance!

Ich danke Ihnen und Euch für das Interesse und die Solidarität mit den Bolivianern!

Con saludos cordiales,

Andres Dehmel



INHALT

<u>Beitrag</u>	<u>Seite</u>
Projektreise Canto Sur	2
Projektberichte	3 – 6
Aufruf zur Mitarbeit im Vorstand	7
In memoriam Eva Kasse- witz de Vilar	8 – 10
Wissenseite für Kinder	11
Informationen - Presse Empfehlungen	12

1. Vorsitzender

Andres Dehmel
Im Hausstück 12
64665 Alsbach
☎: 0178 - 96 98 216
Andres.Dehmel@JBH-Bolivien.de

2. Vorsitzende

Kasse und Mitgliederverwaltung

Gabriele Barth
Gabriele.Barth@JBH-Bolivien.de

3. Vorsitzender

Schriftführer

Jens Schmidt
Jens.Schmidt@JBH-Bolivien.de

Projektbetreuerin

CC Masis & Canto Sur

Monika Stockheim
Monika.Stockheim@JBH-Bolivien.de

Projektbetreuerin

Naira Dehmel
Naira.Dehmel@JBH-Bolivien.de

Projektbetreuerin Freiwillige und Internet

Janka Violetta Werner
Janka.Werner@JBH-Bolivien.de

Postversand Fotos und Dokumentation

Claudia Schmidt
Claudia.Schmidt@JBH-Bolivien.de

Bankverbindung

Raiffeisenbank München-Süd e.G.
IBAN: DE91 7016 9466 0000 0631 00

Internet
www.JBH-Bolivien.de



Canto Sur

Liebe Freunde der Musik aus Bolivien,

die Gruppe der "**Musikwerkstatt CANTO SUR**" aus Sucre/Bolivien ist im April bis Juni 2017 in neuer Zusammensetzung in Deutschland unterwegs. Sie präsentieren an zahlreichen Orten, Schulen und Sälen alte und neue Melodien und Rythmen mit traditionellen und modernen Instrumenten. Sie werben so für ihre gemeinnützige musikpädagogische Arbeit mit jungen Bolivianern in der Umgebung von Sucre. Kommen Sie und genießen Sie einen "bolivianischen Abend" in Ihrer Nähe mit der Gruppe CANTO SUR!

Informationen zur Projektarbeit im Internet: www.jbh-bolivien.de - www.cantosur-bolivia.com

Termin-Übersicht für die Musikprojektreise der Gruppe Canto Sur ab Mitte Mai

- 20.05. Winsen** : 20. Mai 2017, Konzert um 20 Uhr im Grooden Hus
- 21.05. Friesoythe** 17^{oo} Gartenkonzert
- 26.05. – 28.5. Freiburg**: versch. Veranstaltungen
- 30.05. Coburg**: Musikalische Veranstaltung
- 03.06. Himmelkron**, Workshop im GramppHaus, 10 – 15 Uhr, Veranstalter: Kirchengemeinde und Diakonie, Neuendettelsau - Dienste für Menschen mit Behinderung
- 04.06.** Mitgestaltung Gottesdienst am Pfingstsonntag, 9.30h
- 05.06.** Straßenfest **Himmelkron** (Umzug) + Musikalische Veranstaltung am Nachmittag
- 06.06. – 08.06.** Musikalische Veranstaltung **Würzburg**
- 09.06.** Musikalische Veranstaltung **Metzingen**: Musikveranstaltung
- 10.06.** Musikalische Veranstaltung -**Bensheim**
- 11.06.** Musikalische Veranstaltung – **Hessen Tag Rüsselsheim**
- 12.06.** Musikalische Veranstaltung - Inti Runa
- 15.06.** Fronleichnams-Gottesdienst **Düren, St. Anna** und Prozession
- 16.06.** Jülich – Broich, Gartenkonzert, 19 Uhr
- 17.06.** Musikalische Veranstaltung: Jugendherberge **Heidelberg**: Hostelling International Bolivia
- 18.06.** Musikalische Veranstaltung: Folklor Festival **Ingelheim**
- 24.06.** Musikalische Veranstaltung: 50. Jubiläum Gerhardt Hauptmann Schule **Marburg**
- 24.06.** Musikalische Veranstaltung: Musik Schule **Marburg** 20:00



Weitere Angaben zu den genannten Termin können erfragt werden bei Heyson Vargas:

cantosur@hotmail.com oder heysonv@hotmail.com

Bericht von unseren Projektbesuchen

In diesem Jahr war ich seit langer Zeit wieder einmal in Bolivien - dieses Mal mit dem Ziel, möglichst alle unsere JBH-Projektpartner persönlich kennenzulernen. Es war ein glücklicher Zufall, dass auch Andres Dehmel diesen Winter in Sucre war, sodass sogar zwei Vorstandsmitglieder zeitgleich da waren und wir wirklich viel Vereinsarbeit machen konnten. Im Folgenden berichte ich euch von meinen Eindrücken:

CEJ Cajamarca:

Natürlich hatte ich schon viel von dem Ökologischen Zentrum in Cajamarca gehört, war aber trotzdem beeindruckt von der Größe des Projekts – immer, wenn ich dachte „das war's jetzt“, kam doch noch ein weiteres Gästehaus, Baumschule, Ententeich oder Kräuterbeet. Das Gelände ist wirklich groß und – gerade im Vergleich zu Sucre – wunderschön grün. Jetzt in der Regenzeit hat alles geblüht und es gab ganz viele Pilze; es ist wirklich ein gut funktionierendes Ökosystem. Außerdem waren ganz verschiedene Freiwillige dort: die beiden Weltwärts-Freiwilligen, die ein ganzes Jahr dort sind, verschiedene Workaway-Freiwillige aus aller Welt jeweils für einige Tage, ein Seniorenfreiwilliger, der drei Monate da ist und viel Knowhow im Bereich Solaranlagen mitbringt sowie Klaus Kretschmer, der ja auch schon beim JBH-Treffen war und der sein eigenes Unterprojekt im CEJ aufgebaut hat.



Andres Dehmel führt eine Freiwilligengruppe im CEJ Cajamarca herum

Nachdem Ende letzten Jahres zwei der vier Mitarbeiter gegangen sind, ist nun wieder Ronald Soliz der Leiter des Zentrums. Er hat viele Pläne und möchte in Zukunft vermehrt auf den Holzverkauf setzen, um langfristig die Selbstfinanzierung des Zentrums zu erreichen. Außerdem hat das CEJ seit einem Jahr eine externe Buchhalterin, mit der auch die Abrechnungen jetzt viel besser funktionieren.

Das Zentrum in Cajamarca bietet Raum, um sehr unterschiedliche Unterprojekte umzusetzen, die leider auch immer wieder nach einiger Zeit zum Erliegen kommen. Ich hoffe, dass das neue Team sich gut einspielt und über einen längeren Zeitraum zusammen arbeitet, sodass immer mehr Verantwortung von deutschen in bolivianische Hände übergehen kann.



Yaneth Vedia, die Buchhalterin des CEJ, und ich besprechen die Abrechnung

Nueva Esperanza:

Diese Selbsthilfegruppe von körperbehinderten Menschen, die sich gemeinsam für ihr Ziel, selbstständig zu leben („Vida independiente“) stark machen, haben mich mit ihrer Entschlossenheit wirklich beeindruckt



Mitglieder von Nueva Esperanza mit Andres Dehmel und der CEJ-Freiwilligen Carlotta Eckhardt

Rollstuhlfahrer sind in Bolivien ganz besonderen Herausforderungen ausgesetzt: Es gibt wenige Rampen, dafür immer wieder einen halben Meter hohe Bordsteine, minimale staatliche Unterstützung und in den Außenbezirken längst nicht überall glatt geteerte Straßen. Trotzdem arbeiten Nueva Esperanza unermüdlich an ihren drei Schwerpunkten: Ihre Schulbildung (nur wenige hatten die Möglichkeit, regelmäßig zur Schule zu gehen), die Unterstützung durch persönliche Assistenten und die nationale und internationale Vernetzung mit anderen Behindertengruppen.

Die Unterstützung des JBH (in den vergangenen Jahren hauptsächlich im Bildungsbereich) wird sehr wertgeschätzt und zeigt gute Erfolge.



Feliza Alí von Nueva Esperanza und ich beim Besprechen der neuen Formulare

Centro Cultural Masis:

Ich fand es interessant, im Centro nicht nur die Personen kennenzulernen, deren Namen ich von den Projektreisen kannte (Roberto, Roby), sondern gerade die, die viel zur alltägliche Arbeit beitragen: Den Musiklehrer Jorge, die Pädagogin Carla und Gabi, eine Tochter von Roberto, die viel bei der Organisation und Verwaltung mitarbeitet. Dazu kam noch Samuel, ein Psychologe, dessen Arbeit mit den Kindern wir über den letzten Projektantrag der Masis finanziert haben. Es war sehr spannend, mit ihnen über das Projekt zu reden und zu hören, wie viele Gedanken sie sich um die Kinder machen und wie wichtig ihnen die Unterstützung an dieser Stelle ist.



Die jüngsten Schüler des Centro Cultural Masis bei der Jahresabschlussveranstaltung

Taller Protegido:

Im Taller Protegido arbeiten Marizel, Silvia und Gladys mit drei verschiedenen Gruppen von geistig Behinderten. Sie machen jeden Vor- und Nachmittag eine Reihe verschiedener Aktivitäten: Holzarbeiten, Textilien bemalen, Mosaik mit Glassteinchen bzw. Naturmaterialien herstellen, Makramee, Lese-/Schreib-/Rechenübungen und

Backen sind nur einige davon. Während die Mitarbeiter unter der Woche mit den Chicos arbeiten, werden sie am Wochenende von externen Anleitern weitergebildet. Die drei Frauen sind sehr motiviert dabei und machen sich selbstständig viele Gedanken, wie sie die Chicos bestmöglich fördern können. Einen Vormittag habe ich eine Gruppe bei einem Ausflug begleitet: Sie haben eine Grundschule besucht und dort ein Theaterstück zum Thema Zahngesundheit aufgeführt. Die Chicos haben das wirklich super gemacht und auch die Kinder waren begeistert dabei. Das von Almut Reeh initiierte Projekt ist ein tolles Beispiel, wie man Inklusion und Zahngesundheit miteinander verbinden kann!



Holzarbeiten im Taller Protegido

Canto Sur:

Während ich da war, waren Canto Sur gerade mitten bei den Aufnahme für ihre neue CD und die Musikschule selbst hatte leider Ferienpause. Dafür haben sie uns einen Abend eingeladen, wir haben die neuen Gruppenmitglieder kennengelernt und sie haben uns ihre neuen Songs vorgespielt: Es war echt toll, die neue Gruppe harmoniert gut und ich freue mich auf die



Projektreise, die ja jetzt schon begonnen hat! (Termine siehe Seite xxxx)

Canto Sur proben für die Projektreise

Yanapasayku:

Das Therapiezentrum Yanapasayku arbeitet ebenfalls mit geistig behinderten Menschen, es bietet neben einer Gruppentherapie ähnlich wie im Taller Protegido auch Einzeltherapien an. Hier arbeiten Fachkräfte verschiedener Spezialisierungen (Ergo- und Physiotherapie, Pädagogik und Psychologie) und zwei bis drei Freiwillige. Die Patienten zahlen für die Therapien einen ihres Einkommens angemessenen Beitrag, der allerdings nicht die gesamten Kosten deckt. Seit Kurzem gibt es auch eine Kooperation mit einer Krankenkasse, die für einige Patienten die Kosten übernimmt. Die Kommunikation zwischen dem Vorstand und dem Zentrum war in der Vergangenheit manchmal schwierig, sodass es eine große Erleichterung war, uns mit den Verantwortlichen persönlich zusammen zu setzen und alle Missverständnisse zu beseitigen. Es hat mich sehr gefreut zu sehen, mit welcher Motivation und Einsatz sie bei der Arbeit sind!

Elijo la Vida:

Dies ist eins der beiden Projekte, für die Christoph Hanser jedes Jahr Spenden sammelt und über uns dorthin schickt. Da es im Gegensatz zu den meisten anderen unserer Projekte in Cochabamba liegt, war dies das erste Mal, dass jemand vom Vorstand das Projekt besucht hat. Christophs Spenden werden für Stipendien für junge, alleinstehende Mütter verwendet, damit diese trotz kleiner Kinder ihre Ausbildung weiterführen können. Es hat mich überrascht, herauszufinden, dass dies längst nicht das einzige Projekt von Elijo la Vida ist: eine Selbsthilfegruppe für junge Mütter, Aufklärung über Brust- und Gebärmutterhalskrebs sowie Sterbebegleitung für schwer kranke Kinder und Erwachsene sind ebenfalls Schwerpunkte. Das Projekt bekommt außer von uns kaum Spenden aus dem Ausland, sondern finanziert sich über Freiwilligenarbeit und Spenden einer bolivianischen Freikirche.

Ich stand diesem Projekt vor meinem Besuch ziemlich kritisch gegenüber, weil sie sich offen gegen Abtreibungen aussprechen. Nachdem mir nun aber klar geworden ist, dass das kein blindes Beharren auf einem moralischen Standpunkt ist, sondern Frauen in einer schwierigen Situation hier auch wirklich Hilfe angeboten wird (Selbsthilfegruppe, Stipendien, Unterstützung durch medizinisch fachkundiges Personal), kann ich das besser akzeptieren. Vor allem, da Abtreibungen in Bolivien bisher noch illegal sind und damit auch gesundheitlich viel gefährlicher als in Deutschland.

Centro de Amistad y de Apoyo:

Dies ist das zweite Projekte in Cochabamba, für das Christoph Hanser Spenden sammelt. Es handelt sich um eine Nachmittagsbetreuung für Grundschul Kinder, die hier Nachhilfe, Raum und Anregung zum Spielen und vor allem eine sinnvolle Nachmittagsbeschäftigung bekommen.



Kinder im Centro de Amistad y de Apoyo in Cochabamba

Das Centro kooperiert mit Schulen der Umgebung und diese schlagen Schüler vor, die zusätzliche Unterstützung benötigen. Wir leiten regelmäßig Spenden von Christoph für zwei Lehrergehälter weiter. Auch dieses Projekt hat einen kirchlichen Bezug, da weitere Lehrerstellen z.B. von US-amerikanischen Kirchen finanziert werden. In der konkreten Umsetzung geht es hier aber hauptsächlich um die Wertevermittlung und nicht um das Unterrichten religiöser Inhalte.



CEJ-Freiwilliger Hayo Wetzlar erklärt den Kindern im Centro de Amistad y de Apoyo, wo Deutschland liegt

Poconas:

Ehemals eine Einrichtung für Mütter und Kinder, ist es im Moment nur noch ein Kinderheim. Wir haben Schwester Rita besucht, die uns ihre neue, von der Stadt Düren teil-finanzierte Bäckerei gezeigt hat. Neben der Stadt Düren wird das Projekt noch von den Diözesen Hildesheim und Trier unterstützt.

Sofern ich das nach dem kurzen Besuch einschätzen kann, scheint das Projekt finanziell gut dazustehen. Sowohl die Gebäude allgemein als auch die Bäckerei im Besonderen entsprechen ohne weiteres höchsten deutschen Standards. Umso mehr finde ich es schade, dass sie zurzeit nur für den Eigenbedarf genutzt wird und es weder für eine Nutzung als Ausbildungsstätte noch als Verkaufsstelle konkrete Pläne gibt.

Außerdem haben Andres und ich uns mit verschiedenen Leuten getroffen, die im vergangenen Jahr zum ersten Mal Anträge an den JBH gestellt haben. Dazu gehören Alejandro Pereira, der ein von uns gefördertes Filmprojekt mit Jugendlichen durchgeführt hat, Eulogio Muñoz von der Körperbehindertengruppe Lucha por la Vida, an die wir eine Spende zum Kauf zweier Nähmaschinen weitergeleitet haben sowie Brenda Rosso, die einen Theaterkurs für auf dem Friedhof arbeitende Jugendliche angeboten hat.

Alle Projekte sind angelaufen, hatten aber mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen (z.B. unregelmäßige Teilnahme der Jugendlichen, fehlendes Geld für weitere nötige Investitionen etc.). Ich finde es gut und wichtig, dass wir als JBH auch Einzelpersonen und kleinen Gruppen die Chance geben, Gelder zu beantragen um sich zu engagieren, da sie schlechte Chancen haben, die formalen Kriterien einer großen Organisation wie z.B. dem Kindermissionswerk oder dem BMZ zu erfüllen. Da auch Projektleiter erst lernen müssen, ein Projekt nach Plan durchzuführen, sind Anlaufschwierigkeiten hier normal.

Neben den Projektbesuchen haben Andres und ich auch einen schon lange gehegten Wunsch des Vorstands umgesetzt und selber zu einem Workshop eingeladen. Einerseits ging es hierbei darum, unsere Formulare und „bürokratischen“ Anforderungen noch einmal näher zu erläutern, während es uns andererseits wichtig war, dass sich die Verantwortlichen unserer verschiedenen Partnerorganisationen auch untereinander kennenlernen und so in Zukunft vielleicht sogar Kooperationen entstehen. Es war ein erfolgreicher Nachmittag und ich fand es toll, dass so viele gekommen sind!

Insgesamt hat es mich sehr gefreut, unsere Projektpartner persönlich kennenzulernen und zu sehen, mit welchem Engagement sie sich für ihr Projekt einsetzen! Außerdem habe ich festgestellt, wie viel einfacher sich manche Dinge von Angesicht zu Angesicht klären lassen und wie gut es deswegen ist, dass regelmäßig Mitglieder des JBH vor Ort sind und den persönlichen Kontakt halten. Ich habe viele tolle Eindrücke gewonnen und hoffe, dass unsere Kooperationen noch lange weiter bestehen und immer wieder neue dazukommen!

Janka Violetta Werner

(Foto Credits: Andres Dehmel und Janka Violetta Werner)



Janka und Andres mit Gabriele beim letzten Vorstandstreffen

Beim JBH-Treffen vom 27. bis 29. Oktober 2017 in Herzogenrath finden bei der Mitgliederversammlung auch Vorstandswahlen statt.

Unsere langjährige Kassenverantwortliche Gabriele Barth und Andres Dehmel als Vereins-Vorsitzender werden nicht mehr kandidieren.

Der JBH als lebendige demokratische Vereinigung bietet jedem alten und jungen Vereinsmitglied die Möglichkeit, sich an Entscheidungen aktiv zu beteiligen:

ergreife die Chance!



In memoriam: Eva Kassewitz de Vilar

Ein Beitrag zur deutsch-bolivianischen Verständigung und Freundschaft (von Gerd Mielke, nach Rücksprache mit Karen Hochmann, Edita Stamm, Heinz Stamm, Günther Vilar)

Doña Eva Kassewitz vda. de Vilar ist am 11. April dieses Jahres von uns gegangen – nach einem wahrlich bewegten Leben.



Eva wurde 1930 in Pforzheim am Nordrand des Schwarzwalds geboren. Als sie drei Jahre alt war, zog die Familie nach Leipzig. Das Leben dort war unbeschwert, bis die Nationalsozialisten anfangen, jüdische Mitbürger, Angehörige der Sinti und Roma, Regimekritiker und andere zu stigmatisieren, auszugrenzen, zu verfolgen und zu morden.

Sie teilte das Schicksal vieler jüdischer Mitbürger, in fernen Ländern Zuflucht zu suchen, um dem Naziterror zu entfliehen - im Fall der Familie Kassewitz war Bolivien das Aufnahmeland und Sucre neuer Lebensmittelpunkt.

Die Eltern, Simon Kassewitz und Edith Kassewitz, geb. Rosenbaum kamen 1939 zusammen mit ihrer neunjährigen Tochter in unser Land. Eva besuchte das Colegio Santa Ana in Sucre und absolvierte dort die Primar- und Sekundarstufe. Danach begann sie ihr Studium an der Lehrerbildungseinrichtung in Sucre, der "Normal", heute Pädagogische Universität. Sie studierte Französisch, spanische

Grammatik und Literatur und schloss ihr Studium mit der Auszeichnung als beste Studentin Boliviens ab und bekam dafür das Ehrenzeichen "Rosa de Venezuela".

Der Vater starb als Eva 19 Jahre alt war. Er ist auf dem jüdischen Teil des Stadtfriedhofs beerdigt, ebenso wie die Mutter, die 1977 verstarb. Eva wuchs zweisprachig auf, Deutsch-Spanisch. Beide Sprachen beherrschte sie umfassend und erlangte rasch den Ruf einer unfehlbaren Übersetzerin und Dolmetscherin. Als 1956 das deutsch-bolivianische Kulturinstitut, das Instituto Cultural Boliviano-Alemán (ICBA) gegründet wurde, war Eva die erste Lehrkraft für den Deutschunterricht. Frau Kassewitz de Vilar wurde mehrmals vom Goethe-Institut nach Deutschland eingeladen. Als Stipendiatin war sie das erste Mal 1963 für ein halbes Jahr in München und konnte sich dort mit den modernen Methoden des Deutschunterrichts (DaF - Deutsch als Fremdsprache) vertraut machen.



Im Jahr 2004 wurde sie als Präsidentin des Direktoriums des ICBA, eine Aufgabe, die sie sachkundig und engagiert erfüllte. Jahre davor arbeitete sie als Dozentin am Fachbereich Sprachen an der Universität San Francisco Xavier, und von 1982 bis 1990 leitete sie den Fachbereich.

2004 wurde ihr Buch: „Wenn du es doch erlebt hättest, Vater. Lebenserinnerungen einer jüdischen Emigrantin zwischen Europa und Bolivien“ vom Stadtarchiv Pforzheim und dem JBH e.V. herausgegeben. In ihrem lebensbiografischen Werk beschreibt Eva eindringlich die Situation, in der sich Migrantenfamilien in Sucre befanden, und wie sie ihre neue Lebenssituation bewältigten. Trotz der großen kulturellen Unterschiede und der anderen Lebensgewohnheiten, mit denen sich die Neuankömmlinge in Sucre konfrontiert sahen, gelang es vielen, sich rasch eine neue Existenz aufzubauen. Sie kamen in eine Stadt, die seinerzeit gerade 30.000 Einwohner hatte und ruhig und sauber war. Einige von ihnen konnten neue Geschäfte rund um die Plaza 25 de Mayo gründen, andere fanden Arbeit in ihren Berufen als Ärzte, Lehrer oder Hochschuldozenten. Wie auch immer - sie alle waren den Bolivianern zutiefst dankbar dafür, ihr Leben und ihre Tätigkeiten in Frieden und Sicherheit weiterführen zu können. Und die Welle der jüdischen Einwanderer hat ohne Zweifel einen nachhaltigen Einfluss auf das soziale, kulturelle und intellektuelle Leben der Stadt ausgeübt.

Eva beschreibt gleichermaßen eindringlich die Zeiten vor, während und nach der Diktatur in Bolivien, Zeiten, in denen ihre Familie neuen Verfolgungen ausgesetzt war – und auf der anderen Seite des Atlantiks das unsagbare Leiden unter der Nazidiktatur, während der ein großer Teil ihrer Verwandten, die in Deutschland verblieben waren, Opfer des Rassenwahns wurden.

Doña Eva erzählt auch davon, wie die neuen Bürger Sucre aus verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas begannen sich zu organisieren, den "Círculo Israelita" gründeten und sich Raum schafften, ihre Gewohnheiten und Traditionen weiter zu pflegen.

Das Bürgermeisteramt von Sucre überließ der jüdischen Gemeinde großzügigerweise einen Teil des Friedhof, der als „Jüdischer Friedhof“ eingerichtet werden konnte. Seine Anerkennung als Historisches Denkmal steht noch aus. Dort fanden die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre letzte Ruhe, entsprechend ihrem Glauben. Eva wurde nicht müde, die schließlich 37 Gräber, versehen mit dem Davidstern, zu pflegen und mit Blumen, oft aus ihrem eigenen Garten, zu schmücken. Sie hatte ihre eigene Art, den Völkermord an den Juden im „Dritten Reich“ zu verarbeiten.



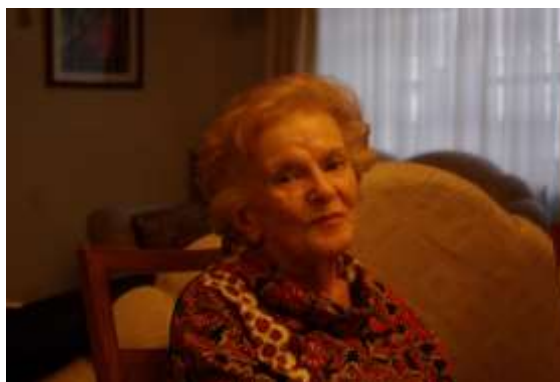
Vieles ließe sich noch ergänzen. Eva war neben den bereits erwähnten Tätigkeiten auch Dozentin an der Normal von Sucre, Lehrerin am Colegio Mujía und an der alten Deutschen Schule von Sucre. Sie organisierte das Kindergartenfrühstück in

drei Einrichtungen außerhalb von Sucre über Spenden, die von Frau Renate Otterbach aus Deutschland kamen. Und sie engagierte sich für die sinnvolle Verteilung der Gelder für den "Taller Protegido", die Beschützende Werkstatt von Sucre, die Frau Almut Reeh gegründet hatte. In allem zeigte Eva große Sensibilität und Einfühlungsvermögen in die Situation Bedürftiger und behinderter Menschen in der sucrener Gesellschaft.



Darüber hinaus arbeitete sie als Honorarkonsulin für die Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1991 bis 2005. Für ihren unermüdlichen und selbstlosen Einsatz wurde ihr schließlich 2005 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

2004 nahm Eva die Einladung ehemaliger deutscher Lehrerinnen und Lehrer aus Sucre an, ihr Buch auf einer Lesereise durch Deutschland vorzustellen. Die Einladung erfolgte über den Verein Jugend-Bildung-Hilfe in Bolivien. Eva war dem Verein überaus dankbar, ihr ermöglicht zu haben, die alte Heimat Deutschland zu bereisen, und dort vergangenes Leid und Verbrechen, sowie ihre neuen Erfahrungen als jüdische Emigrantin und Zeitzeugin zu artikulieren.



Doña Eva war 43
verheiratet, der lange
Universitaria“ war.
der zurzeit als
Xavier arbeitet.



Jahre mit dem bekannten Soziologen Gaston Vilar
Zeit Leiter des Projekts “Sucre Ciudad
Aus der Ehe ging ein Sohn hervor: Günther Vilar,
Musikdozent an der Universität San Francisco

Liebe Eva, treue
Freundin, geschätzte
Lehrerin, Kämpferin
für Vernunft und
Wahrheit, Über-
setzerin und Dolmet-
scherin, Autorin, Na-
turliebhaberin...

- die Du so viel für
die deutsch-bolivianische Verständigung und
Freundschaft getan hast
- mit Dir vergeht eine historische Epoche des fried-
samen Zusammenlebens zwischen der Bevölke-
rung Sucre und den jüdischen Einwanderern, die
vor dem Naziterror geflüchtet waren
 - danke dafür, an Deiner Seite gestanden haben
zu dürfen. Mit Hochachtung und Herzensliebe
wollen wir Deiner gedenken.
- Mögest Du in Frieden ruhen!



Sucre im April 2017

http://correodelsur.com/ecos/20170430_eva-kasowitz-vda-de-vilar-segun-sus-amigos.html



Wandbild der Behinderten vor dem "Haus
Bolivien" beigefügt, gesehen bei Nueva
Esperanza (Foto: Andres Dehmel)

Wissenseite

Zebbras für die Sicherheit:

Im Zentrum von La Paz gibt es immer mehr Zebrastrifen, an denen Menschen in Zebra-verkleidung den Passanten ermöglichen, die Straße zu überqueren.



Cherimoya:

Diese Frucht mit klangvollen Namen ist eine Pflanzenart innerhalb der Familie der Annonengewächse und stammt ursprünglich aus Südamerika.

Die Cherimoya wächst als kleiner [Baum](#) oder [Strauch](#), der Wuchshöhen von 5 bis 9 Meter erreicht. Sie eignet sich als Frischobst und für die Zubereitung von Desserts.

Wie isst man sie: Die Cherimoya wird geschält und von den Samen befreit.



Links, Pressetips, Informationen:

28.02.2017: Bolivien - Die Kunst (zu wissen) wie man investiert

<https://amerika21.de/analyse/170733/bolivien-investitionen>

19.04.2017: Evo Morales kritisiert "kriegerische Politik" der USA

<https://amerika21.de/2017/04/174287/evo-morales-bolivien-usa>

17.04.2017: "Völkergipfel" in Bolivien zu Flüchtlings- und Migrantenrechten

<https://amerika21.de/2017/04/173987/voelkergipfel-migrantenrechte>

<https://amerika21.de/dokument/174373/manifest-fuer-frieden-bolivien>

Kinder in Bolivien: Von wichtiger Arbeit und notwendigen Kämpfen

Am 20. April traf die Unterkommission für Menschenrechte des Europäischen Parlaments in La Paz eine Delegation der Union der arbeitenden Kinder Boliviens (UNATSBO)

<http://blogs.taz.de/latinorama/2017/04/27/kinder-in-bolivien-von-wichtiger-arbeit-und-notwendigen-kaempfen/>

Buen Vivir und der Hunger - La Pachamama muss bluten

Bolivien hat das „gute Leben“ zum Staatsziel erhoben, ist aber der viertgrößte Waldvernichter der Erde. Wie geht das zusammen?

<http://www.taz.de/Buen-Vivir-und-der-Hunger/!5399238/>

.....
Redaktionelle Bearbeitung: Margret Eßer-Stockheim, margret.stockheim@yahoo.com, JBH-Mitglied, Jülich